



## P. Nikolaus (Luzius) Pfiffner OSB

**geboren am 17. Dezember 1914 in Sargans,  
gestorben am 23. Juli 2004 in Peramiho**

P. Nikolaus wurde am 17. Dezember 1914 in Sargans (Diözese St. Gallen) den Eltern Alois und Agnes Pfiffner-Dosch geboren. Auf dem Hintergrund einer soliden christlichen Erziehung in seiner Familie dürfte sein Entschluss Ordensmann zu werden nicht überraschend gewesen sein. Genauso wenig überraschend war sicherlich auch der Entschluss von drei seiner Geschwister, den geistlichen Beruf zu erwählen, nämlich P. Hildebrand OSB (Einsiedeln), Sr. Januarina (Hl. Kreuz-Schwester in Pusan, Korea) und Br. Josef (Jesuitenmissionar in Indien), wie sie mit ihren Ordensnamen hießen. P. Nikolaus absolvierte seine Gymnasialstudien in Einsiedeln. Zum Studium der Theologie ging er nach Fribourg.

Nachdem sich P. Nikolaus der Missionskongregation von St. Ottilien angeschlossen hatte, in der am 1.5.1937 seine erste Profess auf die Erzabtei St. Ottilien ablegte, war es keine Überraschung mehr, dass er, der inzwischen auch die Priesterweihe am 9.7.1940 in Genf erhalten hatte, für die Mission bestimmt wurde. Allerdings dürfte es in der Rückschau überraschen, dass er inmitten der Wirren des 2. Weltkrieges seine Sendung in die Mission nach Ostafrika erhielt, wo doch zu jener Zeit auf Grund der Kriegslage kaum Verbindungen zwischen Europa und Ostafrika bestanden. So kam P. Nikolaus am 9. Mai 1942 in Peramiho an, zusammen mit zwei anderen Schweizer Missionaren, den Patres Hilmar Schönenberger OSB und Hubert Bossart OSB, zu denen sich einige Monate später im gleichen Jahr noch die Brüder Edwin Schmid OSB und Thaddäus Eisenring OSB gesellten.

Überraschend mag für P. Nikolaus die Entscheidung von Abt-Bischof Gallus Steiger gewesen sein, ihn gleich nach seiner Ankunft in Peramiho ohne jegliche Missionserfahrung zum Obern der großen Missionsstation Mtyangimbole zu bestellen. Diese Situation wurde durch eine Verfügung der englischen Kolonialregierung verursacht, die Leitung von Missionsstationen nur Angehörigen neutraler Nationen zu übertragen. Die Übernahme dieser Verantwortung mag P. Nikolaus für sein ganzes Leben entscheidend geprägt haben. Vielleicht könnte diese frühzeitige Leitungsfunktion auch eine entfernte Vorbereitung für weitere noch größere Aufgabenbereiche gewesen sein, die P. Nikolaus in der Folgezeit übernehmen musste. So wurde P. Nikolaus nach kurzer seelsorgerlicher Tätigkeit auf den Missionsstationen von Madunda und Mpitimbi in den Jahren 1948 - 1951 mit der Verantwortung für zwei weitere Missionsstationen betraut, für Mpitimbi in den Jahren 1952 - 1957 und der neugegründeten Station Mpapa von 1958 - 1964, bis ihm schließlich im Jahr 1964 das Amt des Priors des abhängigen Priorates Uwemba übertragen wurde, das er bis 1980 versah. Seine breite Missionserfahrung, bedingt vor allem durch seinen Missionseinsatz in fast allen Himmelsrichtungen des Missionsgebietes von Peramiho, mag auch der Grund gewesen sein, dass P. Nikolaus vom Abt-Bischof von Peramiho für mehrere Jahre in den engeren Missionsrat des Missionsgebietes berufen wurde.

Zusätzliche Aufgaben wurden P. Nikolaus auch in dem noch jungen afrikanischen Benediktinerkloster von Hanga übertragen, mehr aber in beratender Funktion in wirtschaftlichen und administrativen Belangen. Von 1982 - 1987 wirkte er auch als Spiritual in Mwimva, einer Neugründung von Hanga, in der Nähe des Tangayikasees. Als Spiritual betätigte sich P. Nikolaus auch im afrikanischen Benediktinerinnenkloster von Imiliwaha, und zwar von 1988 bis 1998. Seine letzten Lebensjahre verbrachte P. Nikolaus wieder in Uwemba, wo er trotz fortschreitender Gebrechlichkeit fast an allen Gemeinschaftsübungen teilnahm.

P. Nikolaus war ein Missionar von großer Hingabe, Gewissenhaftigkeit, Beharrungsvermögen und Zielstrebigkeit mit stetiger Arbeitsweise. Überstürzte Handlungen waren bei ihm nicht am Platz. Sein ehrwürdiges Aussehen, das viel Ruhe ausstrahlte, brachte ihm bei den afrikanischen Christen den Beinamen »Mungu Baba«, d.h. »Gott Vater« ein. Fürsorgliche Väterlichkeit und Hilfsbereitschaft waren die Grundzüge seines Charakters. Kein Wunder, dass immer wieder auch junge afrikanische Mitbrüder bei ihm Rat und geistliche Führung suchten. Auch Bettler fanden bei ihm ein bereitwilliges Ohr.

Bei aller Verfügbarkeit für andere Menschen musste sich P. Nikolaus aber auch von der heutzutage in Gesellschaft wie auch in der Kirche betonten neuen Qualität menschlicher Lebens- und Arbeitsbeziehungen herausfordern lassen, die mehr die Partnerschaft betonen und unter anderem den Mitmenschen, besonders auch den Mitarbeitern, den nötigen eigenständigen Spielraum zugesteht. Als Kind seiner Zeit teilte P. Nikolaus diese Herausforderung mit vielen Missionaren der älteren Generationen mit oft recht individueller, mitunter auch origineller Prägung.

Erstaunlich auch, dass P. Nikolaus bei seinem großen Arbeitseinsatz zwar nicht das Alter seiner Mutter erreicht hat, die 101 Jahre alt wurde, dass er aber immerhin fast 90 Jahre alt wurde, trotz nicht immer bester Gesundheit, was sich bereits in seiner Jugend zeigte, als er sein Noviziat für längere Zeit unterbrechen musste, um eine Höhenkur in Davos zu machen.

P. Nikolaus war ein Mann von einfacher Frömmigkeit. Schon in seiner Jugend hatte er ein besonderes Verhältnis zum Marienwallfahrtsort Ziteil (Graubünden), und zwar durch seine Mutter, die aus dieser Gegend stammte. Dass er dem Tod mit Zuversicht entgegenging, betonte er immer wieder in den Wochen vor seinem Heimgang. Selbst kurze Zeit nach der Spendung der Krankensalbung zwei Tage vor seinem Tod war er noch zu einem Scherz bereit. Tiefer Friede, ja sogar Heiterkeit lag auf seinem Antlitz, als er in unserer Abteikirche aufgebahrt war.

**Peramiho, 24. Juli 2004**

**Sankt Ottilien**

**Im Namen des zur Zeit abwesenden Abtes Lambert Doerr OSB  
sowie der Klostersgemeinschaft von Peramiho**

**Erzabt Jeremias  
und Konvent**

**P. Lucius Marquardt OSB, Prior**

**Requiem für den Verstorbenen in der Erzabtei St. Ottilien  
am Samstag, den 31. Juli 2004 um 6.15 Uhr.**